

Inhalt

Totholz lebt!	7
Was ist Totholz?	9
Urwälder und Wirtschaftswälder	9
Naturwaldreservate	15
Feindbild Totholz?	18
Die Ökologische Bedeutung von Totholz	23
Der Abbau von Holz	32
Lebensraum Baumhöhle	46
Schutzkonzepte für Totholz in Wäldern	52
Leben im Totholz	55
Flechtwerk im Untergrund – die Pilze	56
Ohne Moos nix los – die Moose	60
Leben am Limit – die Flechten	67
Leben in Zeitlupe – die Schnecken	71
Gepanzerte Vielfalt – die Insekten	73

Achtbeinig durchs Leben – die Spinnentiere	106
Vom Teich bis zur Wüste – die Reptilien und Amphibien	115
Erben der Dinosaurier – die Vögel	117
Nahe Verwandte – die Säugetiere	121
Totholz im eigenen Garten	123
Vom großen Wald zum kleinen Garten	125
Jetzt wird es praktisch!	130
Der Autor	174
Anhang	175

Totholz lebt!



Als Totholz wird stehendes oder liegendes abgestorbenes Holz bezeichnet. Das können ein einzelner Ast, ein abgestorbener Baum oder alle Übergänge dazwischen sein. Wer sich mit diesem Thema auseinandersetzt, wird irgendwann feststellen, wie paradox der Begriff »Totholz« im Grunde ist, und das gleich in zweifacher Hinsicht. Denn auch »lebendes« Holz besteht zu einem Großteil aus bereits abgestorbenen, also toten Zellen. Nach dem Absterben des Holzes beginnt eine Besiedelung mit Tausenden von verschiedenen Arten, die sich zum Beispiel bei der Eiche über Jahrhunderte hinziehen kann. So betrachtet, ist lebendes Holz deutlich »töter« als Totholz!

Mit Milben und Bärtierchen dicht besiedelte Moospolster und bizarre Bartflechten verwandeln einen abgestorbenen Baum in ein märchenhaftes Wesen. Jeder Zentimeter des Holzes wird nach und nach von hauchfeinen Pilzhyphen durchwuchert, die trotz ihrer Zartheit von den feinen Stechrüsseln der Rindenwanzen besaugt werden. Eine Erzwespe befreit sich mühsam aus der leergefressenen Hülle eines Borkenkäfers,